

# Vorbildfunktion für die Branche

Die Schweizer Jugendherbergen haben die Bereiche Bau, Betrieb, Gäste und Einkauf kontinuierlich nach ihrem Leitbild ausgerichtet, das auch ökologische Aspekte stark gewichtet. Eine Vielzahl an Umweltmassnahmen wurde erfolgreich umgesetzt. Die nachhaltige Entwicklung ist ein Prozess, der den Verein auch die nächsten Jahre in Anspruch nehmen wird. Ein Gespräch mit dem Geschäftsleiter über die Zukunft und das weitere Engagement.

*Die Schweizer Jugendherbergen haben bereits sehr viel geleistet punkto Energie- und Ressourceneffizienz. Gibt es überhaupt noch Bereiche, wo man sich verbessern kann?*



René Dobler, Geschäftsleiter der Schweizerischen Stiftung für Sozialtourismus: Ökologische Nachhaltigkeit ist eine Daueraufgabe. Vor allem die Infrastruktur kann nur langfristig und schrittweise verbessert werden. Viele unserer Gebäude werden erst in den kommenden Jahren erneuert. Ebenso stellen wir die Heizungen erst jeweils beim altersbedingten Ersatz auf erneuerbare Energien um. In Zukunft wollen wir zudem vermehrt die externen Faktoren positiv beeinflussen. Dazu zählen vor allem die Anreise der Gäste und der Einkauf.

**Können Sie das Energiekonzept 2020 der Schweizer Jugendherbergen erläutern?**

Seit 1996 haben wir uns jeweils an den offiziellen Zielsetzungen des Bundes orientiert, so beim Programm Energie2000 und

anschliessend bei der Energie-Agentur der Wirtschaft. Aufgrund der massiven Übererfüllung dieser Ziele wollen wir uns neue Ziele setzen. Wir werden uns dabei an der 2000-Watt-Gesellschaft orientieren. Diese verlangen eine Reduktion der fossilen Energieträger um 50% bis ins Jahr 2050. Die grösste Schwierigkeit bietet dabei das Fehlen von anwendbaren Grundlagen für den Bereich Hotellerie.

**In welchen Massnahmen werden auch die Gäste miteinbezogen?**

Die Gäste nehmen nur geringen Einfluss auf den Energieverbrauch. Beim Stromverbrauch in einer Jugendherberge sind das gerade mal 2% für die Beleuchtung im Zimmer. Die grossen Verbraucher liegen betriebsseitig in der Wäscherei, in der Küche oder in den automatisch regulierten Bereichen wie Gänge, Treppenhäuser oder Aufenthaltsräume. Unsere Gäste interessieren sich aber sehr für unsere vielfältigen Bemühungen und wir geben ihnen die Möglichkeit die Emissionen zu kompensieren, welche wir (noch) nicht reduzieren können.

**Halten die Gäste mit dieser Entwicklung Schritt?**

Von Seiten der Gäste wie auch den Mitarbeitenden stellen wir eine stetig steigende Sensibilität gegenüber den Themen Ökologie und Nachhaltigkeit fest. Den Gästen ist es ein Anliegen, dass dafür gesorgt ist, dass sie die Umwelt mit ihrer Übernachtung möglichst wenig belasten. Unsere Mitarbeitenden sind mo-

tiviert für ein Unternehmen zu arbeiten, das konsequent für ein nachhaltiges Angebot einsteht. **Der Tourismus in der Schweiz ist stark von der Natur abhängig. Ist das eine positive Triebkraft für die nachhaltige Entwicklung in der Hotelbranche?**

Tourismus und der Naturschutz haben seit jeher ein zwiespältiges Verhältnis. Die Natur ist einerseits der wichtigste Erfolgsfaktor für den Tourismus. Andererseits geht Tourismus immer auch mit einer Beanspruchung der Natur einher. Ich denke, die Hotelbranche ist sich bewusster geworden, dass eine intakte Natur ihre Lebensgrundlage darstellt. Gleichzeitig hat sie weiterhin Mühe, mit Einschränkungen bei der Nutzung der Natur umzugehen. Ich erhof-

fe mir für die Zukunft einen positiven und kreativen Umgang mit diesem Konflikt.

**Nehmen die Schweizer Jugendherbergen in der Hotelbranche eine Vorbildfunktion ein?**

Unsere Organisation hat die Zeichen der Zeit früh erkannt und arbeitet seit vielen Jahren am Thema Nachhaltigkeit. Wir haben enorm viel Know-how aufgebaut und Erfahrungen gesammelt. Wir nehmen sicherlich in vielen Bereichen für die Branche eine Vorbildfunktion ein. Vor allem können wir mit einer realisierten Energieeffizienzsteigerung von 30% aufzeigen, wie viel man mit einfachen Mitteln erreichen kann, wenn die Möglichkeiten konsequent genutzt werden.

*Interview: Reto Bertschinger*



Die vor drei Jahren neu erbaute Jugendherberge in Scuol GR erfüllt den Standard Minergie.

### Eine nachhaltige Hotelkette

**55 Jugendherbergen sind auch 55 Ferienparadiese für Jugendliche und Familien. Es gibt solche mit Privatbadestrand oder Südbalkon, solche in Skigebieten, in kleineren oder grösseren Städten oder auch draussen in der Natur. Die Schweizer Jugendherbergen gehören punkto Nachhaltigkeit zu den Vorzeigebetrieben der Schweizer Hotellerie.**

Die Bewegung, die weltweit zu Jugendherbergen geführt hat, stammt aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Der Deutsche Richard Schirrmann war der grosse Förderer. Im April 1924 wurde in Zürich die «Genossenschaft für Jugendherbergen» gegründet. Früher war üblich in grossen Zimmern oder in Massenlagern zu übernachten. Heute ist dies eher eine Ausnahme und es gibt keine Altersbeschränkung mehr. Viele Herbergen stehen an bester Lage, vielerorts auch in originellen oder romantischen Gebäuden. Der soziale Grundgedanke, den der Verein seit jeher begleitet hat, wirkt sich auch in ihrem nachhaltigen Engagement aus. Die Schweizer Jugendherbergen sind im Vergleich zu anderen Betrieben ihrer Branche der Zeit weit voraus.

#### Umfassendes Umweltmanagement

Die Organisation versteht unter Nachhaltigkeit die Berücksichtigung sozialer und ethischer Anliegen als Ganzes, genauso wie den bewussten Umgang mit den Ressourcen.

Im Lauf der letzten Jahre wurde ein umfassendes Umweltmanagement eingeführt. Die ökologischen Aspekte werden dabei ebenso berücksichtigt, wie das für die ökonomische Geschäftsführung allgemein selbstverständlich ist. Die Schweizer Jugendherbergen orientieren sich dabei an den höchsten und messbaren Standards und Labels und arbeiten dafür mit verschiedenen Partnern zusammen.

- Für den Bau gelten Minergie- und Ecobau-Standards als Richtlinien in den Bereichen Energie und Materialwahl.
- Alle Betriebe erlangen bis Ende 2010 das EU-Umweltzeichen und das Steinbock-Label.
- Im Lebensmitteleinkauf erfüllen die Max-Havelaar-Produkte höchste Fair-Trade-Ansprüche.
- Mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) und mit der WWF Climate Group wurden hohe Ziele für Energieeffizienz vereinbart.
- Von der Öbu, dem Schweizerischen Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften profitieren die Schweizer Jugendherbergen durch eine grosse Zahl von Inputs.

#### Nachhaltige Entwicklung seit 1994

Verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln ist ein Anspruch, den der Verein an sich stellt. Bereits im Jahre 1994 wurde mit einem entsprechenden Leitbild die Grundlage für eine ausgewogene ökonomische, soziale und ökologische Entwicklung geschaffen. Verschiedene Meilensteine konnten auf diesem Weg im ökologischen Bereich realisiert werden:

- 1994 wurde ein neues Leitbild erstellt. Darin ist die Verantwortung gegenüber Gästen, Mitarbeitenden, Partnern und der Umwelt festgehalten.
- 1996 wurde das Konzept Energie 2000 eingeführt.
- 1999 wurde die Vereinbarung mit der Energie-Agentur der Wirtschaft unterzeichnet. Darin verpflichten sich die Schweizer Jugendherbergen zur Umsetzung zahlreicher Optimierungs- und Effizienzmassnahmen im Bereich Energie. Im Gegenzug wurden die Jugendherbergen von der CO<sub>2</sub>-Abgabe befreit.
- 2004 konnte in Zermatt die erste Jugendherberge nach

Minergie-Standard eröffnet werden; heute sind es in der Schweiz drei Jugendherbergen.

- 2005 Beitritt zur WWF Climate Group.
- 2006 wurde die erste Schweizer Jugendherberge mit dem Steinbocklabel und dem EU-Umweltlabel ausgezeichnet. Mittlerweile sind 23 Betriebe mit den Labels zertifiziert und 17 weitere befinden sich im Zertifizierungsprozess.
- Seit 2007 haben die Gäste die Möglichkeit, ihren Aufenthalt CO<sub>2</sub>-neutral zu verbringen. Sie kompensieren die durchschnittlich pro Logiernacht anfallenden 5,5 kg CO<sub>2</sub> über Myclimate. Den entsprechenden Betrag von 50 Rappen bezahlen mittlerweile rund 65% der Gäste.
- Ebenfalls seit 2007 kaufen die Schweizer Jugendherbergen zu 100% Strom aus Wasserkraft ein.
- Seit 2007 werden im Bereich Lebensmittel Max-Havelaar-Produkte eingekauft.

### Organisationen

Der Verein Schweizer Jugendherbergen (SJH) ist verantwortlich für den Betrieb der Jugendherbergen. Als Partnerorganisation ist die Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus (SSST) Eigentümerin der 24 eigenen Häuser. Weitere 20 Jugendherbergen werden als Pacht-/Mietbetriebe und elf als Franchisebetriebe geführt. Insgesamt stand 2009 in der Schweiz ein Netz von 55 Jugendherber-

gen mit total 6119 Betten zur Verfügung. [www.youthhostel.ch](http://www.youthhostel.ch)

Die Öbu, das Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften in der Schweiz, ist Think-Thank für Umwelt-, Sozial- und Managementthemen. Sie realisiert unternehmensspezifische und wirtschaftspolitische Projekte und fördert den Erfahrungsaustausch zwischen den rund 350 Mitgliedfirmen. [www.oebu.ch](http://www.oebu.ch)

Die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) ist Partner für Klimaschutz. Als Dienstleistungsplattform für Unternehmen unterstützt sie Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe bei der Reduktion ihrer CO<sub>2</sub>-Emissionen und der Steigerung der Energieeffizienz. Sämtliche Massnahmen werden betriebspezifisch formuliert und folgen dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit. [www.enaw.ch](http://www.enaw.ch)

Die Unternehmen der WWF Climate Group haben sich dazu bereit erklärt, gezielte Massnahmen zur Reduktion ihres CO<sub>2</sub>-Ausstosses zu ergreifen. Sie optimieren ihre Prozesse, setzen auf Ökostrom, nutzen vermehrt den öffentlichen Verkehr und investieren in energieeffiziente Gebäude. [www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)